

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 91.

Montag, den 5. August 1895.

12. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Empfehle billigt



Enz-Forellen

Harter z. Enzhof.

Zahnarzt E. Deimling

aus Karlsruhe

ist täglich mit Ausnahme Sonntags von 9—12 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags zu sprechen.

Wohnung bei Frau Hammer Witwe Prinz-Peter v. Oldenburgstr. Nr. 52.

Teinacher Wasser

(Alleinverkauf für Wildbad)

Gerolsteiner-

Sprudel,

Sodawasser,

Limonade, Himbeer,

Citron, Orange,

Vanille etc.

empfehle billigt und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

Vorzüglische

Französische Weichkäse

Marke „Edelweiß“

empfehle pr. Paket 85 Pfg.

J. F. Gutbub.

Wildbad.

Herren-Anzüge,

Burschen-Anzüge,

Knaben-Anzüge,

sowie einzelne Hosen, von den kleinsten Knabenhosen bis zu der größten Manneshose sind vorrätig und empfehle billigt.

G. Nieginger.

Bestellungen auf

I^a Most-Rosinen u. Korinthen

lieferbar vom 20. bis Ende August a. c. nehme zu untenstehenden Preisen und Bedingungen entgegen und können Muster der betr. Qualitäten bei mir eingesehen werden.

Ich offeriere somit:

schwarze Thyra Rosinen in 100 Kilo-Säcke à 3tr. M. 14.25	} bei Abnahme von mindestens 1 Zentner
Korinthen " 50 " " à " M. 15.60	
Bourla Clemé Extra " 50 " " à " M. 18.—	

frachtfrei Wildbad, volles Gewicht, gute Ware,

Zahlung: Netto gegen Kassa.

Weinstein säure crystal. à M. 1.60

und sind mir baldige Auftragszuweisungen auf vorstehende Vorzugsoffert sehr angenehm.

Achtungsvoll

Chr. Brachhold.

Vorhang-Stoffe

in weiß

per Meter } von 15 Pfg an

in schmal } von 60 Pfg an

per Meter } von 60 Pfg an

in breit } von 60 Pfg an

bis zu den feinsten empfiehlt

Frau Luise Volz,

Hauptstr. 130.

Wohnungs-Geuch.

Eine Wohnung für 2 Personen mit Küche und Keller, mitten in der Stadt, wird bis Martini zu mieten gesucht.

Wer? sagt die Redaktion.

Hallmayer's konzentirter

Pflanzendünger

in Paketen zu 15 Pfg, 25 Pfg, 40 Pfg, 60 Pfg empfiehlt Chr. Batt, Wildbad.

Vogelfutter:

Canariensamen

Hanfsamen

Rübsamen

Hafenerkerne

empfehle Christ. Biau.

Frischen

Tafelsenf

empfehle billigt

Fr. Treiber.

Keine Nachahmung!

nichts hat sich bisher so einführen können wie 9020

Tietz's Muchein

es bleibt das vorzüglichste gegen alle Insekten, wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man verlange nur rote Beutel (Germania) Muchein, Specialität, zu 10, 25 und 50 Pfg; zu haben in Wildbad bei Carl Wilh. Bott.

I^a Rahmkäse

empfehle Chr. Batt.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantrat Peter Liebig.

Montag, den 5. August 1895.

49. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Fünftes Gastspiel des Hrn. Carl Leisner vom Stadttheater in Hamburg

Madame Bonivard

Schwank in 3 Akten von A. Bisson und Antony Mars. Deutsch von E. Neumann.

Dienstag, den 6. August 1895.

50. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Mauerblümchen

Lustspiel in 4 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Direkter Import von
Houtens Cacao Weesp.
und Suchard-Chocolade
Neuchatel.

Chr. Brachhold

81B König-Karl-Strasse 81B

empfehl



zur Saison:



Direkter Import engl.
Bisquits v. Huntley u.
Palmers London,
u. Oel-Sardinen
Marke Peltier Freres
le Mans.

Cafés roh von *M.* 1.30—2.—, selbstgebrannte Cafés, in feinsten Mischung zu *M.* 1.80 u. 2 Mark per Pfund.

Chocolade u. Cacao: Marken Waldbaur, Suchard u. van Houten.

Cafésurrogate: Frank Cichorien, Carlsbader Cafégewürz u. Webers Feigencafé.

Zucker: Würfel- u. gemahl. Raffinade. **Schwarze Thees** neuester Ernte.

Engl. Artikel von Grosse u. Blackwell London:

span. Oliven, Saucen, Marmeladen, Senf, Cayenn-Pfeffer, Picalilly, Sardellenbutter, engl. Tafelsalz.

Conservierte Früchte: Mélange, Reineclauden, Birnen etc.

Conserven: Gemüse als Bohnen, Erbsen, Champignons, Mixed-Pickles, Tomaten, Perlzwiebeln, Ochsenzungen, Hummern, Trüffeln, Oelsardinen, holl. Sardellen, Liebig's-Fleischextract.

Käse: echt. Emmenthaler, Edamer, Kräuter, Limburger, Parmesan, Strassburger-Münster u. franz. Roquefort.

Ia Tafelöle & Essige: Vorlauf Mohnöl, Livor. Olivenöl, Weinessig, und franz. Estragonessig.

Diverse Suppenartikel u. Knorr's Suppeneinlagen.

Südfrüchte franz. Prünellen, Bordeaux-Pflaumen, Kranzfeigen, Citronen, Datteln u. Orangen.

Reelle Preise.

bei Ia Qualitäten
in sämtl. Waren.



Direkt importierte
6jährige, reine
Unga. weine.



Reine Flaschen-Weine: Badische, Bordeaux, Griechische, Italienische, Mosel, Pfälzer, Rhein, Spanische u. Ungarische.

Champagner: von folgenden Firmen:

Kessler u. Co. Nachfolger Esslingen, Patent Reihlen Stuttgart, Oppmann Würzburg, M. Müller Eltville, Heidsick u. Co. Reims u. Moët u. Chandon Epernay. Dry Champagner.



Import auslând.
Käse in hoch-
feinster Qualität.

Spirituosen u. Liqueure:

Batavia Arac, Jamaica Rum, Cognac deutsch und echt französisch, Marken Rüdeshheimer Export-Komp. Dubois Lizzée u. Co. u. Hennessy in Cognac, von letzterer Firma Originalflaschen- u. Fass-Ware, Whiskys, holl. Liqueure von Fockink, Absinthe, Chartreuse u. Maraschino.

Schwarzwälder Heidelbeergeist u. Kirschwasser in circa $\frac{3}{4}$ Liter Fl. u. Reiseflacon.

Berliner-Getreidekümmel von Gilka.

Brenn-Spiritus, Nachtlichtöl, Nachtlichter: Nürnberger u. Dortmunder, Fabrikat Overbeck, Ia Münzing'sche Tafelklavier u. Chaisen-Kerzen, Wachszündhölzer. Toilette-, Fenster- u. Wagen-Schwämme. Alter Heidelbeer-Wein.



Reichhaltiges Cigarren-Lager

nur gute, preiswürdige Fabrikate aus den hervorragendsten Mannheimer-, Bremer- und Hamburger-Häusern stammend.

echte 1894er

Havanna Importen,
amerikanische-, türk.- u. griech.-
Cigarreten u. Tabake.

K u n d s c h a n.

Stuttgart, 1. August. Gestern abend fand die Grundsteinlegung zur katholischen Nikolauskirche statt. Außer der kath. Kirchenbehörde war auch der stellvertretende Bürgermeister S.-R. Gauß anwesend. Die Handlung der Grundsteinlegung vollzog Dekan Schneider.

Calw, 31. Juli. Der Schaden, welcher in den Gemeinden des Bezirks Calw durch das Gewitter am 1. Juli d. J. entstanden ist, beträgt auf Grund einer durch einen Sachverständigen vorgenommenen Abschätzung 597,320 *M.* Am härtesten betroffen ist die Stadt Calw selbst mit einem Schaden von 105,000 *M.*, sodann die Gemeinden Stammheim mit einem solchen von 164,750 Mark und Altbulach mit 109,600 *M.*

Neresheim, 31. Juli. Der im Jahr 1890 als Steuerwächter hier stationiert gewesene, seit 4 $\frac{1}{2}$ Jahren in Kamerun ange-setzte Zollbeamte Klauß ist hier am Sumpffieber gestorben.

Heidenheim, 30. Juli. Welch trostlos Aberglaub noch da und dort, namentlich auf dem Lande herrscht, zeigt folgender Fall. Ein Bauer in Hermaringen, OA. Heidenheim, hatte eine Kuh, welche immer noch nicht tragen wollte. Nun hörte er, daß ein einzig probates Mittel, die Kuh zum tragen zu bringen, sei das, daß er sie durch drei Ortsmarkungen führe. Er führte die Kuh also nach Bergenweiler und von da nach Burgberg. Hier wollte er den nächsten Weg auf einem nur für Fußgänger bestimmten, für Vieh verbotenen Steg nehmen. Als er mitten

auf dem Steg war, brach derselbe und die Kuh sank in die Tiefe, blieb jedoch mit den Vorderfüßen und dem Kopf am Steg hängen. Mit großer Mühe und Anstrengung mußte sie durch mehrere Männer von Burgberg emporgeholt werden, wobei sie nicht unerhebliche Verletzungen davontrug. Neben der Strafe, sowie dem Schaden für Herstellenlassen der Brücke wird nun der Bauer auch für den Spott nicht sorgen dürfen, dieweil die Kuh immer noch nicht trägt.

Dußlingen, 31. Juli. Die hies. Schuhmacher helfen sich selbst dadurch, daß alle 20 Meister sich verständigten zu einem Aufschlag von 20 Prozent. Außerdem nehmen dieselben Hausier- und Ladenware nicht mehr zum reparieren an.

Welzheim, 1. August. Das Einsammeln

der Heidelbeeren beschäftigt zurzeit jung und alt. Noch selten zeigten unsere Wälder einen solchen Reichthum an Beeren, die auch an Vollkommenheit und Wohlgeschmack die Ernten der letzten Jahre übertreffen. Das ist um so höher anzuschlagen, als das Obst heuer fast gänzlich fehlt und die Leute sich durch die Vereitung von Beerenmost entschädigen können.

— (Flaschnerausstellungs-Lotterie Ulm.) Durch Erlaß des kgl. Ministeriums des Innern v. 30. Juli d. J. ist nun die Lotterie genehmigt. Die Generalagentur hiefür liegt in den bewährten Händen des Kaufmanns Georg Schmid jr. Ulm, welcher mit dem Verkauf der Lose heute begonnen hat. Es werden 10 000 Lose à 50 S ausgegeben und die Gewinne, welche durchgängig aus praktischen und musterartig ausgeführten Gegenständen des Flaschnergewerbes und verwandter Geschäftszweige bestehen müssen, werden zum größten Theile in der Ausstellung selbst angekauft. Die Ziehung findet am 20. August d. J. von vormittags 8 Uhr an auf dem Rathhaus in Ulm statt.

Hall, 1. Aug. Eine Frau, welche gestern nachmittag mit dem Zug nach Heilbronn fuhr, scheint ein Fläschchen mit Benzin in der Tasche gehabt zu haben, welches explodirte, wodurch die Kleider der Frau Feuer fingen und Lichterloh brannten. In ihrer Angst sprang die Frau aus dem Wagen, worauf von Passagieren das Nothsignal gegeben und der Unglücklichen Hilfe geleistet wurde. Dieselbe soll nicht unerhebliche Brandwunden, sowie auch Verletzungen durch den Sprung erlitten haben. Sie wurde von Mitgliedern der hiesigen Sanitätskolonne in das städtische Krankenhaus verbracht.

Frankfurt a. M., 30. Juli. (Vergiftung.) Ein junger Bäckersohn unterhält sich mit einem Reisenden und klagte diesem im Laufe des Gesprächs, daß er Schweißfüße habe und alle Mittel dagegen vergeblich gewesen seien. Dieser wußte sofort Rat und verordnete ihm chromsaures Kali, das nach einem Fußbade auf die Füße gepinselt werden sollte. Der Herr schrieb dem jungen Herrn K. das Mittel auf und verordnete statt 3prozentiges, 30prozentiges! Der Schweißfüßler eilte damit in die Apotheke, wo ihm das Mittel angefertigt und nebst einem Pinsel ausgehändigt wurde. Der junge Mann nahm ein Fußbad und pinselte sodann seine Füße gehörig ein. Nach einer Stunde schon waren dieselben zu einer unförmigen Masse, hochrot entzündet, angeschwollen. Zwei Aerzte wurden geholt, welche bis jetzt vergebens ihre Kunst versuchten. Die Fußzehen waren heute Morgen bereits ganz schwarz. Trotzdem giebt man die Hoffnung noch nicht auf, das junge Leben zu retten. Das Rezept wurde in der Apotheke erhoben.

— Aus Dachau wird gemeldet: Am Montag gieng ein heft. Gewitter nieder. Im Walde von Bachern riß der Sturm etwa 3000 Bäume um und deckte in verschiedenen umliegenden Dörfern die Städel ab. Sehr viele Obstbäume sind arg beschädigt. Der praktische Arzt Dr. Vogel von Dachau besand sich gerade auf dem Wege nach Pellsheim und wurde vom Sturme mit Pferd und Wagen über die Böschung geschleudert, nahm indessen glücklicherweise keinen besonderen Schaden.

— Aus Meiningen, 31. Juli, wird der R. Ztg. gemeldet: In Pöbneck hat sich ge-

stern früh ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. Ein 75 ohm haltender Färbereibottich in der Pianellfabrik Siegel u. Schüge stürzte plötzlich von seinem zwei Stockwerk hohen Lager herab, durchschlug das Dach des Färbereigebäudes und zertrümmerte Gebälk und Säulen. Zwei Arbeiter und ein Färbereilehrling wurden von dem einstürzenden Gebälk zu Boden geschleudert, erstere nur leicht verletzt. Der Lehrling Freyfolgt wurde mit eingedrückttem Brustkasten aus den Trümmern hervorgezogen. Er verfiel in heftige Krämpfe und ist noch bewußtlos.

Sahnis (Insel Rügen), 28. Juli. Reizende Szenen von Vaterglück spielten sich ab, als der Kaiser heute, nach seiner Rückkehr aus dem Norden, seine Kinder begrüßte. Sobald die „Hohenzollern“ still lag, erschienen auf der Landungsbrücke die Prinzen Adalbert und August-Wilhelm, die kurz vorher noch mit ihren Spaten am Strande Sand gegraben und mit einer Wassermühle gespielt hatten, und bestiegen die Dampfspinasse, die dem „Kaiserabier“ zusteuerte. Während diese an Backbord anlegte, wo sich die Treppe zur Aufnahme der Prinzen hinabgesenkt hatte, war am Steuerbord die Dampfspinasse des Kaisers klar gemacht, die von diesem nach Begrüßung mit den Prinzen sofort bestiegen wurde. Inzwischen war es um die „Hohenzollern“ herum immer lebendiger geworden; bewimpelte und beslaggarte Boote umkreisen sie und die Insassen jubelten dem Kaiser in anhaltenden begeisterten Lebehochrufen ihren Willkommensgruß entgegen. Die Pinasse des Kaisers, die neben der Kriegsflagge am Bug die gelbe Standarte gesetzt hatte, schoß wie ein Pfeil der Landungsbrücke entgegen. Sobald der Kaiser, der die Admiralsuniform und die weiße Mütze trug, ausgestiegen war, eilte ihm der heute seinen Geburtstag feiernde Prinz Oskar entgegen, seinem kaiserlichen Vater einen Strauß überreichend, worauf der Vater das Geburtstagskind in seine Arme nahm und recht herzlich küßte. Auf dem weiten Wege über die Brücke, die eine Länge von 80 Meter hat, kam dem Kaiser dessen jüngster Sohn, der blondgelockte Prinz Joachim, entgegen gelaufen, der ebenfalls die zärtlichsten Liebkosungen empfing. Hiermit waren die Begrüßungen noch nicht zu Ende. An der Pforte der Parkmauer standen die Damen und Herren des Hofstaates der kaiserl. Kinder und als der Kaiser sich diesen näherte, kam ihm von hier aus die kleine, ganz weiß gekleidete Prinzessin Viktoria Luise mit ausgestreckten Armen entgegen gelaufen; der glücklich lächelnde Vater hob sie auf den Armen empor und drückte sie unter mehrfachen Küßten zärtlich an sich. Während der Kaiser dann die kleine Prinzessin an der Hand bis zur Treppe führte, sprangen und hüpfen die jüngeren Prinzen unablässig um ihren Vater herum.

Madrid, 28. Juli. (Betrug.) In Barcelona ist dieser Tage ein französischer Reisender um 30 000 Fr. geprellt worden. Zwei als seine Herren auftretende Gauner schlossen mit ihm Freundschaft. Auf einem der gemeinsamen Spaziergänge wurde dann eines Tages eine Brieftasche „gefunden“, die, um Vertrauen einzulößen, einige Hundert Franken-Billette enthielt, und ferner ein Brief, worin in geheimnißvoller Weise von Diamanten die Rede war, die der Besitzer einem Amerikaner in Valencia geraubt haben sollte. Nach längerem Beraten kam man überein, aus der

Kenntnis dieser Thatsache Nutzen zu ziehen, und als sich nun im rechten Augenblick der angebliche Verlierer der Brieftasche einfand, wurde er so lange in die Enge getrieben, bis er nach anfänglichem Leugnen sich bereit erklärte, mit den wertvollen Steinen gegen Zahlung einer gewissen Summe herauszurücken. Die beiden Freunde rieten dem Franzosen dann, sich dieses gute Geschäft nicht entgehen zu lassen, sintermal er das nötige Geld besitze, und er ging auch richtig in die Falle. Man begab sich zum Gasthof, wo der Fremde wohnte; dieser zeigte ein Kistchen mit „Brillant“ vor und der Franzose erklärte sich bereit, dafür 30 000 Frank zu geben, während sie, wenn sie echt gewesen wären, vielleicht das Dreifache wert gewesen wären. Einer der Freunde griff dann zwei „beliebige“ Steine heraus, um sie auf ihre Echtheit prüfen zu lassen. Das geschah denn auch; diese beiden Steine wurden für echt befunden und der Tausch vollzogen. Zu spät merkte der Franzose, daß er betrogen war. Auf Mitleid kann er allerdings keinen Anspruch machen.

— In Rostock ist der Bildhauer Robert Toberenz am 31. Juli gestorben.

— Im Wahnsinn? Aus Saint-Etienne-de-Jumont, wird unterm 29. Juli der „B. Z.“ geschrieben: In der nahen Gemeinde Albios ermordete der 72jährige Ackerer Lafitte seine fast ebenso alte Frau und warf die Leiche in einen Brunnen. Dann schloß der Mörder seinen kleinen Enkel, dessen Eltern nach Montauban zum Markte waren, in das Haus ein, steckte dieses an und erbängte sich in der Scheune. Glücklicherweise kamen kurz darauf die Eltern des Hauses zurück und retteten den Kleinen. Die Schreckensthaten ereigneten sich inmitten eines entsetzlichen Gewitters.

Kunst u. Wissenschaft.

— Königin der Mode ist in heutiger Zeit nicht mehr diese oder jene Dame, keine einzelne Person, es ist das vielmehr ein tonangebendes Weltmodenblatt, wie die im Verlage von John Henry Schwertin, Berlin W., erscheinende „Große Modenwelt“ (mit bunter Fächer-Vignette), welche auf ihren 16 Seiten in Großfolioformat, mit vielen Extra-Beilagen, besonders aber in ihren herrlichen Illustrationen, von namhaften Künstlern angefertigt, ein klares, harmonisch abgeklärtes Bild von dem jeweiligen Stand der Mode und des guten Geschmacks giebt. So bietet auch wieder die eben zur Ausgabe gelangte August-Nummer eine unererschöpfliche Fülle schöner Figuren, reizender Genrebilder, vorzüglich, auf genauen Sitz angeprobter Schnitte, naturgroßer Handarbeiten-Vorlagen (in besonderer Beilage) und in dem dieser Nummer beigegebenen, vielgestaltigen Stahlstich-Modenkolorit ein farbenreiches Bild des Strandlebens. Die Moden der „Großen Modenwelt“ (mit bunter Fächer-Vignette) gelten heute im In- und Auslande ganz allgemein als tonangebend, was wohl am besten die vielen anderssprachigen Ausgaben dieses Weltmodenblattes beweisen. Eine reiche, schön illustrierte Belletristik mit Beiträgen nur erster Autoren erhöht den Wert und den Reiz dieses vornehmsten Damenjournals. Und doch kostet das Blatt nur 1 M. vierteljährlich. Jede Buchhandlung liefert eine der Durchsicht wohl zu empfehlende Gratis-Probeprobe-Nummer.

Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

31.

„So kennen Sie Cora? Das heißt, so interessieren Sie sich für sie?“ sagte Netta besorgt. „Vielleicht ist sie gar nicht so sehr zu tabeln, wie ich glaube, denn unser armer Papa wollte uns nie die Wahrheit über sie sagen. Nur wurde er furchtbar böse, wenn wir nicht liebenswürdig gegen sie waren, und ihr nicht in Allem ihren Willen ließen.“

„Da giebt es wenig zu sagen, Miß Faro,“ entgegnete er. „Cora ist, so viel ich weiß, eine Waise und ein Findelkind, aber ich fürchte, daß auch Jene, welche Alles gethan haben, ihr die natürlichen Angehörigen zu ersetzen, sich nicht ihre Liebe erwerben konnten. Sie hat mir fast das Herz gebrochen. Wie traurig, daß sie auch den Frieden einer so jungen Dame wie Sie nicht geschont hat!“ fügte er bitter hinzu. „Ich hätte ihr noch vergeben können.“

„Netta's Augen waren zu Boden gerichtet, aber unter ihren Lidern glitt ein Seitenblick von unausprechlicher Milde hervor, der mehr Dankbarkeit ausdrückte als sie in Worte zu kleiden vermochte.“

„Ist es möglich,“ rief der Fremde ungestüm, als er die ergreifende Schwermut in Netta's Blick sah, „ist es möglich, daß Ihr Vater neben Ihnen an eine Andere dachte?“

„Still! Still! Er ist im Jenseits, der arme Papa. Aber Sie sagen ja selbst, daß sie kokett ist und intrigant,“ flüsterte Netta traurig.

Aber ehe er antworten konnte, wurde mit ängstlicher Stimme nach der jungen Erbin gerufen, und Netta sprang wie elektrisiert auf.

„Ich muß gehen!“ rief sie. „Niemand darf wissen, daß wir zusammen hier waren. Meine Tante würde sehr böse darüber sein. Doch möchte ich Sie wiedersehen und mehr von der unglücklichen Cora hören.“

„Sie sind ein Engel, da Sie so mild von ihr denken,“ sagte der Fremde. „Ja, ich werde Ihrem Befehl gehorchen. Ich werde hier bleiben, in der Hoffnung, Sie wiederzusehen. Sie wenigstens sind aufrichtig und gut, und ich schulde Ihnen alle Achtung für Ihre Sanftmut und Geduld bei so großem Kummer und Unrecht.“

Er preßte ihre Hand mit einer Wärme an die Lippen, die schmeichelhafter war als Worte. Sie warf ihm einen vorwurfsvoll koketten Blick zu, als sie davoneilte, und es war ihm, als hätte sie ihm noch zuflüstert:

„Hier . . . morgen um dieselbe Zeit!“

Netta begegnete den besorgten Fragen, die sie erwarteten, mit der Ausrede, daß heftige Gewitter habe sie gezwungen Schutz in dem Pavillon zu suchen.

Aber in ihren matten Zügen war neues Leben, und eine Zufriedenheit in ihrem Wesen, die wohl den Verdacht ihrer Tante hätte erregen müssen, wenn diese weniger mit wichtigeren Angelegenheiten beschäftigt gewesen wäre. Netta's Sucht nach Bewunderung war so unerfättlich, daß sie jede Gelegenheit dazu wahrnahm. Und Rupert Falkner war jung und hübsch, und ein alter Verehrer der schönen Cora. Das waren große Reize in den Augen der eiteln und beleidigten Tochter des unglücklichen Lord Faro.

XVI.

Ernst, Lord Belfort, saß in der einen Ecke des Zimmers, in dem Lady Marian ihn verborgen hatte, den Kopf in die Hände gestützt und das Herz schwer von Trauer und Selbstvorwürfen, die ihn so tief niederdrückten.

Es klebte Blut an seinen Händen, und wenn er auch für den Augenblick noch nicht bestimmt wußte, ob sein Segner tot war, so hatte er doch wenig Hoffnung auf ein besseres Resultat.

Er hatte Cora ihren Beschützer geraubt, er hatte Netta zu einer Waise gemacht; er hatte Cain's Fluch auf sein eigenes Haupt geladen.

In diesen Seelenqualen war alles Andere vergessen, das seine Schuld und Reue mildern konnte.

Er vergaß, daß die Forderung von Lord Faro ausgegangen war, er vergaß, daß es Lord Faro's seltsame und unnatürliche Eifersucht gewesen war, die den Streit herbeigeführt hatte.

„Sie werden mich hassen,“ dachte er.

„Ja, Cora wird meinen Namen nicht mehr hören, noch an mich denken können, ohne zusammenzuschauern und mich zu verwünschen, Aber, Marian, die arme, halbvergessene, ungeliebte Marian, ist mir zu Hilfe gekommen, sie hat die Sünde mit dem Schleier weiblicher Barmherzigkeit zugedeckt und hat Mitleid mit dem Sünder. Ich Elender! Wenn sie, das seltsame Mädchen, mir doch solches Mitleid, solche Liebe gezeigt hätte . . . ich würde diesen furchtbaren Schlag leichter ertragen haben. Ah, da ist sie, die liebe, edle Marian; trotz ihres Ranges und Reichthums kann sie den unglücklichen, verbrecherischen Spielgefährten ihrer Jugend nicht vergessen!“

Es näherten sich wirklich leichte Fußstritte, und dann wurde leise der Schlüssel im Thürschloß gedreht.

Seine Augen waren auf die Thüre gerichtet, als sich dieselbe langsam und geräuschlos öffnete.

Aber das war nicht Marian in ihrer stolzen Schönheit und der halb gebieterischen Herablassung. Die Eintretende war jünger und größer, doch sah sie ebenso aristokratisch aus wie die Erbin von Biddulph.

Mit einem gewissen weiblichen Stolz in Blick und Miene begegnete sie seinem erstaunten Blick.

„Miß Cora,“ rief er heftig, „ist es möglich?“

„Ja,“ entgegnete sie ruhig, wenn auch mit einer gewissen Hast im Tone. „Lady Marian hat mich gesucht. Es ist kein Augenblick zu verlieren.“

„Warum?“ versetzte er trübe. „Was ist geschehen? Welch' neue Trauerkunde bringen Sie, Cora?“

Die Röthe der Aufregung wich einer tiefen Blässe als sie ausweichend erwiderte:

„Ihre Sicherheit ist in Gefahr, Mylord. Bitte, folgen Sie Lady Marian's Wünschen ohne Frage oder Verzug.“

„Nicht, bis Sie mir die Wahrheit gesagt haben,“ antwortete er, „doch wenn ich sie höre, hat das Leben vielleicht keinen Wert mehr für mich. Ist Lord Faro tot?“ setzte er in zitterndem klangen Flüstertone hinzu.

Cora konnte nicht sprechen, aber sie fühlte, daß es ihr nichts nützen würde, zu zögern, und als Antwort neigte sie stumm den Kopf.

Bei der Bestätigung seiner schlimmsten Furcht lief ein Schauer durch seinen ganzen Körper.

„Dann ist mir nichts an meiner Rettung gelegen. Ich werde hier bleiben um die Strafe meiner Schuld zu tragen, um, wenn möglich, für das Verbrechen zu büßen,“ sagte er heftig.

„Sie wollen Lady Marian den Schmerz bereiten, Sie vor ihren Augen aus dem Hause geschleppt zu sehen, und als sie als Vermittlerin Ihres Verdicts nennen zu hören!“ erwiderte Cora vorwurfsvoll.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— **Resolute Jungfrauen.** Die Stadt Frascati in der Provinz Rom erfreut sich eines Junggesellen-Vereins. Vor einigen Tagen versammelten sich die Mitglieder um gegen den Luxus und die Launen der Mädchen der Stadt zu Felde zu ziehen; man beschloß, alle puffsüchtigen Damen zu „boyottieren“ und ungeheiratet zu lassen. Dieser Beschluß wurde gedruckt und öffentlich angeschlagen. Darauf zogen die entrüsteten Mädchen zum Klubhause ihrer Feinde, rissen die Manifeste los, drangen in die Klubräume ein und brachten den anwesenden Junggesellen durch Prügel die Grundregeln des Umgangs mit Damen bei.

— **Biblische Weisheit** findet sich im neuen Schwurgerichtssaal in Meiningen. Wie der „Reichsbote“ mitteilt, sind in dem Saale statt des üblichen Bildes einer Justitia mit der Binde passende Sprüche aus der Bibel in heller Schrift an den Wänden angebracht. Im Zuschauerraum: „Die Liebe freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich der Wahrheit.“ Ueber dem Zeugenstand: „Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer Lügen frech redet, wird nicht entinnen.“ Im Richterzimmer: „Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein rechtes Gericht.“ Im Beratungszimmer der Geschworenen: „Verteidige die Wahrheit bis in den Tod, so wird Gott dich streiten.“ Im Hauptsalle liest man über dem Sitz für die Richter mit erhabenen Buchstaben: Gerechtigkeit erhebet ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.“

∴ (Ein Badegeheimnis.) „Aber, warum reisen Sie denn immer nach Marienbad? Man wechselt doch auch einmal.“

„Ja, lieber Freund, schon Sie in Marienbad, da habe ich den Arzt umsonst.“

„Was Sie sagen! Wer bezahlt denn da den Arzt?“

„Mein Zimmernachbar; der hat dieselbe Krankheit wie ich. Zu dem kommt der Arzt alle Tage zu einer bestimmten Stunde. Ich rücke mir dann einen Stuhl zur Zimmerthür, lege mich bequem und konsultiere am Schlüßloch. Das ist gut und kostet nichts.“

∴ **Heiteres.** Kindermund. Karlchen: Mama, hast Du mir nicht gesagt, die Wilden tragen keine Kleider? Mama: Allerdings. Karlchen: Na, warum hat denn Papa vorhin einen Hosenkноп in den Klingelbeutel geworfen, als für die Heidenkinder gesammelt wurde?

∴ (Nachr.) Junge Dame: „Ihr letzter Roman gefällt mir sehr gut; nur hätte ich gewünscht, daß die Heldin ihren Oskar gekriegt hätte!“ — Schriftstellerin (verbittert): „Ach was, mein Bräutigam ist mir auch untreu geworden!“